

Schröpfen – wann und wie oft?

Durch das Entnehmen von bald schlüpfenden Brutzellen nimmt man potenziell arbeitslos werdende Ammenbienen vorweg. Zusammen mit dem raschen Bestiften der neuen Wabe sorgt diese Maßnahme wieder für ein weites Bienen-Brut-Verhältnis und beugt somit einer Schwarmstimmung vor.

Die entnommenen Brutwaben können entweder zur Ablegerbildung oder zum Verstärken schwacher Völker genommen werden. Ich schröpfe in der Regel an drei Zeitpunkten im Jahr. Das erste Schröpfen findet bei mir vor der Wanderung in den Raps oder späten Löwenzahntracht statt. Dabei wird den am weitesten entwickelten Völkern eine verdeckelte Brutwabe entnommen.

Die zweite Schröpfrunde findet etwa zur Mitte der Rapstracht statt, nun wird jedem potenziell in Schwarmstimmung kommenden Volk eine Wabe entnommen. Je nach Genetik und Jahr sind das mehr oder weniger Völker,

bei mir ist das bei ca. 20 % nötig. Die letzte Runde findet zusammen mit der Blütenhonigernte statt und bedeutet das Ende der Schwarmkontrollen. Hier werden die wenigen noch schwarmtriebigen Völker so geschröpft, dass die Schwarmstimmung nun endgültig erlischt. Dabei werden auch viele Bienen entnommen.

Die Waben aus der ersten und zweiten Runde finden in der Königinnenzucht und den Ablegern Verwendung, die für Bestandserweiterung und Erhalt gedacht sind. Die Waben der dritten Runde finden in der Produktion von Umweiselungsköniginnen Verwendung, die ich in 3-Waben-Einheiten heranziehe. Sie dienen als reine Begattungseinheiten.

Bei welchem Volk ein Schröpfen von Brut notwendig und zielführend ist, ist nicht leicht zu erklären. Es braucht etwas Erfahrung. Prinzipiell gilt jedoch: Lieber eine Wabe zu früh schröpfen als wochenlanges Zellenbrechen.